

NEUIGKEITEN AUS DEM NATURIUM

INN-Dialog – Interreg-Projekt INNSieme connect

Unter dem Motto „Grenzenlos verbunden: Wege zu einem artenreichen und lebendigen Inn“ fand zum vierten Mal der internationale **INN-Dialog** statt, der im Rahmen des Interreg Projekts INNSieme connect vom WWF Österreich organisiert wurde.

Bei dieser Konferenz drehte sich alles um den Inn und die Renaturierung von Flüssen. Im Fokus standen in diesem Jahr die zwei Schwerpunktthemen: Bedeutung von Geschiebe für naturnahe Flussdynamik und für die Ausprägung flusstypischer Lebensräume und Wiederherstellung, Verbesserung und Vernetzung von Naturlebensräumen (am Inn und darüber hinaus).

Zu diesen Themen gab es am ersten Tag Fachbeiträge von u. a. BirdLife Österreich, der Technischen Universität München, der Universität für Bodenkultur Wien, der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und dem Verbund als Betreiber der Innkraftwerke. Spannend waren moderierte Diskussionen zu den Themen des Tages, in Kleingruppen, an denen auch das Team des Naturium teilnahm.

Am zweiten Tag des INN-Dialogs fanden Exkursionen an den Tiroler Inn statt. Hier konnte man die erfolgreichen Renaturierungen des Tiroler Inns und der Milsler Innauen live erleben.

Es waren zwei Tage voller interessantem Input und Austausch unter den Konferenzteilnehmern.

Ermöglicht wurde der vierte internationale INN-Dialog durch die Kofinanzierung der Europäischen Union im Rahmen des Förderprogramms Interreg Bayern-Österreich 2021-2027 und Kofinanzierung durch das Land Tirol.



Renaturierungen am Tiroler Inn.
(Foto: Dorena Buchmeier)



Kranichzug über dem Inn

Wie auch bereits in den letzten Jahren, zogen in den letzten Wochen wieder Kranich-Schwärme den Inn hinauf nach Westen. Es müssen tausende Vögel gewesen sein – erheblich mehr als in den Vorjahren. Bekannt sind zwei große Zugrouten für Kraniche: der baltisch-ungarische Zugweg über das Baltikum, die Türkei und Israel bis nach Nordafrika und die Westroute, über Frankreich bis nach Spanien. In der Extremadura Südspaniens überwintern die Kraniche. Seit einigen Jahren biegen aber einige Kraniche vor den Alpen von Osten her ab und fliegen nach Westen, wobei sie auch über Niederbayern fliegen. Am Westalpenrand stoßen sie zu den Westziehern. Gemeinsam mit diesen fliegen sie dann weiter über Frankreich ins Überwinterungsgebiet nach Südspanien. Warum sie das tun, ist noch nicht abschließend erforscht.

Die charakteristischen Flugformationen bilden meist leicht versetzte Ketten oder Keile. Vor allem in den Monaten Oktober und November zieht man sie ziehen. Zwischen Februar und März fliegen sie auf fast den gleichen Zugrouten wieder zurück in ihre Brutgebiete. Ein Vogel fliegt im Windschatten des Vordervogels um Energie zu sparen. Der Vogel an der Spitze wird regelmäßig ausgewechselt, damit auch er sich einmal ausruhen kann. So ein Kranich-Schwarm fliegt, abhängig vom Wind und den Sichtverhältnissen, normalerweise bis in eine Höhe von 2000 Metern. Beim Flug über Bergketten erreichen sie aber auch über 5000 Meter Höhe.

Oftmals werden ziehende Kraniche und Gänse verwechselt. Man kann sie aber gut daran unterscheiden, dass die Füße der Kraniche hinter dem Schwanz herausragen. Bei den Gänsen sieht man ihre Füße nicht, sie sind unter dem Schwanz verborgen. Auch am Ruf kann man sie unterscheiden: Kranichrufe hören sich an wie ein Trompeten, die Rufe der Gänse klingen dagegen wie Geschrei.



Der Zug der Kraniche über Ering am Inn.
(Foto: Isolde Ulbig)

HINWEIS:

Ausstellung Naturium Schloss Frauenstein im Winter geschlossen

Die Burgschänke Schloss Frauenstein (Mining, Oberösterreich) ist von Oktober bis April geschlossen. In dieser Zeit kann die Ausstellung des Naturium Schloss Frauenstein im 3. Obergeschoss des "Alten Salzstadels" nicht besichtigt werden.

Sonderöffnungszeiten der Burgschänke werden auf der Webseite der Burgschänke Frauenstein unter www.burg-frauenstein.com bekannt gegeben.



Ausstellung Naturium Schloss Frauenstein von Oktober bis April geschlossen.
(Foto: Johann Dirschl)

DAS ARTENPORTRAIT

Unser Vogel des Monats November:

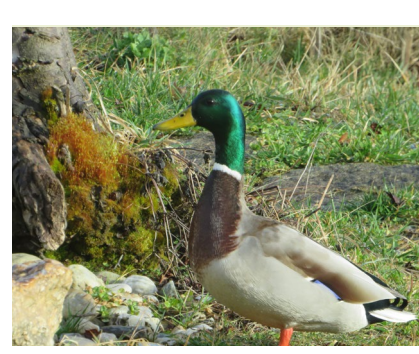
Die Stockente

Jeder kennt sie: Die Stockente ist die „Wildente“ schlechthin. Sehr häufig, nicht gefährdet und überall zuhause, wo es Gewässer gibt. Im Winterhalbjahr kann man sie zu Hunderten entlang der Schilfsäume in den Innstauseen beobachten. Zur Brut zieht sich die Ente gerne an kleine Teiche oder Bäche zurück, wo sie anderen Entenfamilien und vor allem fremden Erpeln (männlichen Enten) aus dem Weg gehen kann. Daher verteilen sich die Stockenten während der Brutzeit im Frühjahr und der Jungenaufzucht im Sommer im ganzen Landkreis und es halten sich in den Stauseen nur relativ wenige Enten auf, die in den Schilfbänken brüten.

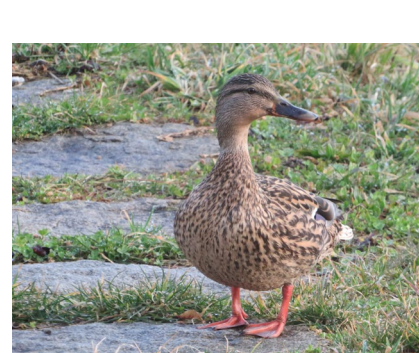
Im Gegensatz zu Gänsen, die eine lebenslange monogame Partnerschaft pflegen und die Paare sich gemeinsam um die Jungenaufzucht kümmern, verpaaren sich Enten nur für eine Brutsaison und das Weibchen kümmert sich alleine um den Nachwuchs. Bei Enten gilt „Damenwahl“. Die Ente sucht sich den schönsten und farbenprächtigsten Erpel aus, der sein buntes Prachtkleid am eindrucksvollsten präsentieren kann, denn sie schließt von Schönheit auf Gesundheit und Fitness. Diese Eigenschaften erwartet sie vom Vater ihrer Jungen. Auf diese Weise wird die Farbenpracht der Erpel durch die Partnerwahl der Ente immer weiter selektiert und setzt sich in der Evolution durch. Weniger farbenprächtige Männchen werden genetisch eliminiert, indem sie von der Fortpflanzung ausgeschlossen sind, weil sich kein Weibchen für sie interessiert. Dieses Prinzip gilt in gleicher Weise für alle Entenarten, deren Männchen ein Prachtgefieder tragen. Da es bei den Enten mehr Männchen als Weibchen gibt, bleiben immer unverbundene Erpel übrig. Diese sind hormongetrieben während der Brutzeit ständig auf der Suche nach Weibchen, die von keinem männlichen Partner begleitet werden. Sie überfallen diese schutzlosen Entenweibchen dann in Paarungsabsicht, wobei es passieren kann, dass die Ente vom paarungswütigen Erpel solange unter Wasser gedrückt wird, bis sie ertrunken ist. Aus diesem Grund sucht sich die Ente ihren Partner für die nächste Brutsaison schon im Herbst aus, sodass sie ihn über den Winter testen kann, ob er auch wirklich bei ihr bleibt und sie beschützt. Ist sie davon nicht überzeugt, wählt sie noch während des Winters einen anderen Erpel. Brutet die Ente erst einmal, ist sie darauf angewiesen, dass ihr Erpel in der Nähe ihres Nest getreulich Wache hält. Einmal am Tag verlässt sie ihr Nest für eine halbe Stunde, nachdem sie die Eier gut mit ihren Daunen zugedeckt hat, um zu fressen, zu trinken und sich zu putzen. Bevor sie sich vom Nest entfernt, ruft sie ihren Erpel, der dann kommt und sie während ihres Ausflugs begleitet, um sie vor fremden Männchen zu schützen. Wenn die Ente nach 28 Tagen Brutzeit ihre Küken führt, ist auch die Gefahr durch fremde Erpel vorbei. Dann braucht die Ente ihr Männchen nicht mehr und die Verbindung löst sich.

Die Farbenpracht der Erpel ist für diese aber auch gefährlich, weil Fressfeinde leichter auf sie aufmerksam werden. Daher mausern Entenmännchen nach der Brutzeit in ein schlichtes braunes Ruhegefieder. Ihr Hormonstatus ist gesunken und die Erpel haben dann kein Interesse mehr an Weibchen. Das löst auch den Federwechsel aus. Im Sommer wird man also keine bunten Erpel sehen. Man kann Stockerpel im Ruhegefieder aber an der Schnabelfarbe von Weibchen unterscheiden: beim Männchen ist der Schnabel gelb-grünlich, beim Stockenten-Weibchen orange-braun. Das blaue Flügelfeld, der Spiegel, ist bei beiden Geschlechtern ganzjährig ausgeprägt und unterscheidet die Stockenten von den sehr ähnlichen Schnatterenten, die einen weißen Spiegel haben.

Dr. Beate Brunner



Stockenten-Erpel (Foto: Niklas Angloher)



Stockenten-Weibchen (Foto: Niklas Angloher)

KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

Vom 1. November bis 15. Dezember 2024

im Naturium in Ering:

Wanderausstellung „Natur im Fokus on Tour 2024“

Sonderausstellung mit den Siegerfotos des Fotowettbewerbs „Natur im Fokus“ aus dem Jahr 2023

Das Naturium am Inn freut sich, auch in diesem Jahr wieder die prämierten Fotos von bayerischen Kindern und Jugendlichen zu zeigen.

Unter dem Motto „Schau doch mal hin! – Mit der Kamera auf Entdeckungsreise in Bayerns Natur“ beteiligten sich fast 1.000 Kinder und Jugendliche aus dem Freistaat und reichten mehr als 2.300 Fotos ein. Eine Jury aus Expertinnen und Experten der Bereiche Fotografie und Medien sowie der Projektpartner vergab insgesamt 18 Preise in zwei Kategorien: Beim Thema „Blumen, Blüten, Bestäuber“ lag der Fokus auf der Vielfalt der Blüten und Bestäuber. Die zweite Kategorie „Wälder, Wiesen, Wildnis“ sollte dazu anregen, verschiedene Lebensräume der wilden Tiere und Pflanzen Bayerns zu entdecken. Zusätzlich wurden Sonderpreise der Fördervereine vom Museum Mensch und Natur und dem Naturkundemuseum Bayern sowie vom Bayerischen Sparkassenverband und der Naturschutzjugend im LBV vergeben.

Im Jahr 2007 vom Museum Mensch und Natur ins Leben gerufen, wird der Wettbewerb seit 2010 gemeinsam mit dem Bayerischen Umweltministerium ausgerichtet. Seit 2020 ist auch das Naturkundemuseum Bayern, sowie seit 2023 der LBV Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V. mit der Naturschutzjugend im LBV, als Projektpartner dabei.

Im Februar 2024 mit der Preisverleihung im Museum Mensch und Natur in München eröffnet, tourt die Wanderausstellung von März 2024 bis Januar 2025 wieder durch ganz Bayern und macht dabei auch Station im Naturium am Inn in Ering. Die Fotos sind vom 1.11. bis 15.12., von 10-16 Uhr, zu sehen.

Nähere Informationen zum Fotowettbewerb und zu den Ausstellungsterminen gibt es unter www.natur-im-fokus.bayern.de.

Veranstaltungsort: Naturium am Inn, Innwerkstraße 15, 94140 Ering

Eintritt frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Natur im Fokus on Tour 2024



Wanderausstellung Natur im Fokus (Foto: Sasha Jumanca, Sonderpreis LBV, Altersklasse 11-14 Jahre)

Die Sonntagsführungen im November:

Gefiederte Wintergäste an den Innstauseen

Mit der Biologin Dr. Beate Brunner, Naturium am Inn

Die meisten Zugvögel, die die Stauseen als Rastgebiet nutzen, sind jetzt bereits nach Süden weitergefliegen. Einige Arten jedoch überwintern am unteren Inn: die Schellente etwa, die wir in den schnellfließenden Abschnitten unterhalb des Kraftwerks Ering entdecken können, oder die eleganten Silberreiher, die aus Osteuropa zu uns kommen. Auch der Kormoran ist seiner Wintergast am Inn. Wir gehen zur Vogelbeobachtung an den Eringer Stausee.

Die Strecke ist für Rollstuhlfahrer noch tauglich, jedoch ist eine Begleitperson zweckmäßig.

Termin: jeden Sonntag im November 2024, 13 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden, Teilnahmegebühr: 3 € (Kinder frei)
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering



Typische Wintergäste am Unteren Inn: Die Schellenten.
(Foto: Dr. Lothar Röttenbacher)

Auwald- und Bibereckursion

Führung mit Johann Lenz, Biberbeauftragter und Naturium-Guide

Warum fällt der Biber Bäume? Frisst der Biber Bäume? Was macht der Biber im Winter? Bei einer Führung durch die Eringer Au erfahren wir Interessantes über die Lebensweise dieser faszinierenden Tiere, die man tagsüber kaum zu Gesicht bekommt. Erst in der Abenddämmerung wird der Biber aktiv. Anhand von angelegten oder gefällten Bäumen und aufgestauten Bächen macht er sich bemerkbar. Als genialer Landschaftsarchitekt in unserer Kulturlandschaft schafft er durch seine Aktivitäten neue naturnahe Lebensräume und sorgt dadurch für eine große Artenvielfalt.

Termin: Samstag, 2. November 2024, 14 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden, Teilnahmegebühr: 3 € (Kinder frei)
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering



Europäischer Biber.
(Foto: Isolde Ulbig)

Workshop: Vogelnistkasten bauen

Mit Patrick Weikenkas, Naturium-Guide

Manche Vögel in unseren Gärten finden nach dem Winter keine Möglichkeit zum Brüten. Darum wollen wir für sie einen schönen Nistkasten für Halbhöhlenbrüter, wie z. B. Hausrotschwanz oder Rotkehlchen, bauen.

Für Klein und Groß ab 8 Jahre (bis zu einem Alter von 12 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen).

Material wird gestellt. Wer einen Akkubohrer/-schrauber zuhause hat, kann diesen gerne mitbringen.

Termin: Samstag, 9. November 2024, 9 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden, Unkostenbeitrag für Material: 8 €
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering



Vogelnistkasten für Halbhöhlenbrüter.
(Foto: Naturium)

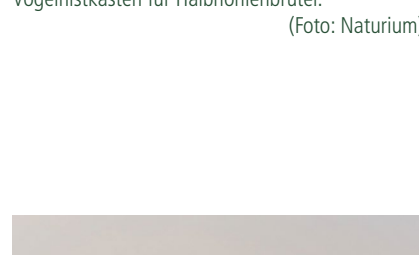
Donau SAGENhaft

Lesung mit Wolf Scholz, Naturium-Guide

Ein Riesenhund, seltsame Winter- und Doktor Faustus – skurrile Geschichten von der Donau. Gemittelter Winter-Lese-Nachmittag mit Wolf Scholz.

Termin: Samstag, 16. November 2024, 16 Uhr

Dauer: ca. 1 Stunde
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering
Um Anmeldung wird gebeten, Eintritt frei.



Schaurig schön – Nebel über dem Fluss.
(Foto: Niklas Angloher)

Sofern nicht anders angegeben, ist für alle Veranstaltungen eine Anmeldung erforderlich. Diese ist jetzt auch ganz einfach möglich über das Online-Buchungsportal auf www.naturium-am-inn.eu/programm/veranstaltungskalender, per E-Mail an naturium@rottal-inn.de oder telefonisch über +49 (0)8573 1360.



Landkreis Rottal-Inn
Gemeinde Mining

Innwerkstraße 15 | 94140 Ering | Tel. +49 (0)8573-1360
www.naturium-am-inn.eu | naturium@rottal-inn.de
Besuchen Sie uns auch auf Social Media.



Homepage



Facebook



Instagram